

111
Sch 15. Dez. 60 - 19

Bern, den 12. Dezember 1960.

N
p.B.73.Cerde.01.- AD/FO/krHerrn Legationsrat Dr. R. Hartmann
Chef der Schweizerdelegation
bei der KNSCVertraulichPanmunjonVermittlungsaufgaben

Herr Legationsrat,

Wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 28. November betreffend die Annäherungstendenzen, die sich zwischen Süd- und Nord-Korea bemerkbar machen, sowie die Andeutungen von Persönlichkeiten beider Lager, wonach eventuell Ihre "guten Dienste" für eine solche Annäherung willkommen wären.

Ihre Ausführungen haben uns sehr interessiert. Sie wissen, dass die Schweiz im Sinne ihrer aktiven Neutralität immer gewillt ist, allfälligen Vermittlungsaufgaben in einem positiven Geiste entgegenzutreten und überall dort, wo dies ohne Beeinträchtigung ihrer Neutralität und ihrer eigenen Interessen geschehen kann, den Parteien ihre "guten Dienste" zur Verfügung zu stellen. Doch ist diese Bereitschaft auf Grund vergangener Erfahrungen an gewisse Bedingungen geknüpft. Dazu gehören u.a. bei Missionen politischer Natur, dass über Inhalt und Ausmass des uns anzuvertrauenden Mandates eine Einigung aller Parteien vorliegen muss, dass das Mandat von vornherein klar und eindeutig umschrieben wird, dass die Aufgabe neutralitätspolitisch unbedenklich ist, unsere Beziehungen zu Drittstaaten nicht gefährden und keine politische Entscheidungen erfordern darf, dass konkrete Erfolgsaussichten vorhanden sind, die Aufgabe also materiell



durchführbar erscheint und nicht schon zum voraus ein Scheitern zu befürchten ist, dass sie seitlich begrenzt sein sollte, etc. Es scheint uns, dass die meisten hier genannten Voraussetzungen bei den Bemühungen, für die man Sie einspannen möchte, fehlen würden. Schon diese generellen Erwägungen führen uns, gleich wie Sie, zur Schlussfolgerung, dass davon Abstand genommen werden sollte, sich in die Sache einzulassen.

Zu diesen allgemeinen kommen noch einige spezielle Überlegungen. An und für sich könnte der Umstand, dass beidseits der Demarkationslinie an den schweizerischen Delegierten als möglichen Vermittler gedacht wird, positiv bewertet werden. Die Risiken wären jedoch im konkreten Falle erheblich. Sofern Sie sich auf solche Bemühungen einlassen würden, könnte es geschehen, dass Sie sich gegen Ihren Willen und unversehens in eine Situation manövriert sähen, in der Sie eine eigentliche politische Rolle bei der Lösung eines der heikelsten Probleme im Fernen Osten zu spielen hätten. Eine derartige Tätigkeit läge ganz ausserhalb des Rahmens der rein technischen Mission der NNSC.

Zu welchen Resultaten diese gegenseitigen Annäherungsversuche führen werden, ist zudem sehr ungewiss, und es ist recht wohl möglich, dass wir, wenn Sie sich aktiv einschalten, schliesslich nur Undank ernten würden. So wurde z.B. die Aufnahme kultureller und wirtschaftlicher Kontakte zwischen Nord und Süd an den Sitzungen der Waffenstillstands-Kommission von der Nordseite schon wiederholt vorgeschlagen und verlangt. Jedesmal wurden derartige Initiativen von der Südseite mit Entrüstung als nicht zur Kompetenz der NAC gehörende Propagandamanöver zurückgewiesen. Nun scheint, was das UNO-Kommando bzw. die Amerikaner anbetrifft, in dieser Hinsicht eine gewisse Wandlung eingetreten zu sein. Ob sie andauern wird, lässt sich aber nicht voraussehen. Es wäre deshalb vorzuziehen, wenn sich die beiden Parteien zur Verfolgung ihrer Absicht anderer Kanäle bedienen würden. In diesem Sinne wäre nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie dem amerikanischen Geschäftsträger auf seine Frage hin als persönliche Meinungsäusserung antworten würden, dass die von ihm erwogene Absicht,

die tschechoslowakische und die polnische Delegation der RNSC durch den Chef der Waffenstillstandskommission der UNO nach Seoul einladen zu lassen, eventuell einen solchen Kanal eröffnen könnte.

Was die weiteren von Ihnen berührten konkreten Punkte anbelangt, so würden wir es im Sinne der obigen Ausführungen als inopportun erachten, dass Sie der amerikanischen Botschaft die Gedanken des nordkoreanischen Generals über eine "partielle Föderation" zwischen Nord- und Süd-Korea und die kulturellen und wirtschaftlichen Kontakte als Initialmassnahme vortragen würden.

Auf die anscheinend amerikanischerseits zu erwartende offizielle Anfrage, ob durch Vermittlung des schweizerischen Delegierten in Panmunjom eine Fühlungnahme zwischen Kulturvertretern der beiden Parteien arrangiert werden könnte, sollte wohl ebenfalls negativ reagiert werden. Auch die kulturelle Werbung wird in unserer Zeit immer mehr als politisches Werkzeug missbraucht. Es wäre besser, wenn Sie dafür besorgt sein könnten, dass eine derartige Anfrage gar nicht erst erfolgt.

Ihren Mitteilungen über die Weiterentwicklung der Angelegenheit sehen wir mit Interesse entgegen.

Wir versichern Sie, Herr Legationsrat, unserer vorzüglichen Hochachtung.

Max Petitpierre

Kopien gingen an: Schweizerische Botschaft in Washington ✓
 Büro des Schweiz. Beobachters bei der UNO, New York. ✓
 Schweizerische Botschaft in Stockholm ✓
 " " in Warschau ✓
 " " in Prag ✓
 " " in Moskau ✓
 an alle mit 1 Heliographie des Berichtes Hartmann vom 28.11.60 als Beilage.
 Herrn Minister Aman, ohne Beilage. ✓

15. Dez. 60